Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 40

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Meteoro-unlogisches

«So en heiße Summer, wie dä Herbscht, hämmer na nie gha!» (Hundstägliche Betrachtung am 21. September, dem kalendarischen Herbstbeginn ...)

Radio

Emile Gardaz und Michel Dénériaz, zwei Dienstags-Spaßmacher von Radio Lausanne, persiflierten nach dem Entscheid des Bundesrates betreffend die Nationalhymne in ihrer Sendung «Mardi les gars» unsere beiden Nationalhymnen auf dumme und einfältige Art. Wer heute je Lust hat, eine neue Nationalhymne zu dichten, der muß die Eidgenossen nicht mehr zum Kampf gegen äußere Feinde, sondern gegen innere Dummköpfe aufrufen.

St. Gallen

Bei Grabarbeiten am Marktplatz zu St. Gallen stieß man auf Knochen, von denen man vermutet, daß sie von einem Auerochsen stammen. Also in der Prähistorie schon OLMA!

▪

Hinter dem Dorf Engelburg wurde ein künstlicher Weiher geschaffen, der vom St. Gallischen Naturschutz bepflanzt und mit einer Wasservogelkolonie ausgestattet wurde. Hauptsächlich soll der Weiher aber der Forellenfischerei dienen, weshalb ein Tankwagen 1000 Stück fischereireife Regenbogenforellen in den Weiher entleerte. – Warum vom Tankwagen nicht direkt in die Pfanne??

Weinbau

Achtzehn Weinbau treibende Länder wollen eine Internationale Weinpolizei gründen, die Weinfälschungsdelikte aufspürt und die Fälscher über die Landesgrenzen hinaus verfolgt. Internationale Pantscherabwehr.

NEBI-TELEGRAMME

Volkspolizei macht an Berliner Sektorengrenze Massendeportationen. Walter waltet!

▪

Für Tschechen-Diplomatenspione härteste Strafe: Ausgewiesen müssen sie im eigenen Land weiterleben.

▪

Wein-Jahrgang 1961 in der Schweiz hervorragend gut. Blavaux!

▪

Gagarin zu den Kolumbus-Feiern in Genua eingeladen. Denn: Kolumbus mit seinem Ei war einer der ersten Dialektiker!

▪

Bulgarisches Literaturblatt fordert Einführung einer neuen Märchenfigur: «König Arbeit, den Sozialismus aufbauend.» Nun ja, da er in der Wirklichkeit nicht zu finden ist ...

Dä

Neuenburg

Die Schulkommission von Fleurier verbot den Mädchen in Blue Jeans in die Schule zu gehen. Von der Oeffentlichkeit gedrängt, mußte sogar der neuenburgische Erziehungsdirektor zu diesem ‹Problem› Stellung beziehen. – Vom Erziehungs- zum Anziehungsdirektor!

Berlin

Die Westberliner Lautsprecherwagen waren für die Ulbricht-Schergen schon lange ein Aergernis. Als Tränengas und Hydranten nichts nützten, fuhren die Ostberliner mit Militärfahrzeugen auf und versuchten, mit ununterbrochenem Hupkonzert die Stimme des Westens zu übertönen. Glücklicherweise hatten sie Militärfahrzeuge. Mit den Hupen der Privatwagen aus der Zone hätten die Ostbonzen nämlich nicht einmal ein Pausezeichen aus einem leise eingestellten Transistor-Radio übertönen können.

Kuba

In Havanna ließ Fidel Castro auf Kubaner schießen, die in einer antisowjetischen Demonstration ausriefen: «Kuba ja, Rußland nein!» Im gleichen Moment befand sich der Kubanische Präsident Dorticos auf Besuch im Kreml. Dessen Slogan lautet eben: «Rußland ja, Kuba nein!»

Italien

Die 390 Meter hohe Spitze des Monte Tenneverge in der Nähe von Aosta brach ab und stürzte in ein unbewohntes Tal hinunter. Ein Stück der Bergstraße und ein kleiner Andenkenladen wurden zerstört. – Sogar die Berge beginnen sich gegen die Souvenir-Kitschladen zu wehren ...

Film

Der japanische Filmmagnat Masaichi Nagata, der die Filme ‹Rashomon› und ‹Das Tor der Hölle› gedreht hatte und jetzt an einem Film über das Leben Buddhas arbeitet, mußte verhaftet werden, weil er Schmiergelder an Bankbeamte verteilte, um ein Darlehen für Börsengeschäfte zu bekommen. – Masaichi Nagata scheint sich in der Umgebung des Höllentores besser auszukennen als im Leben Buddhas!

«... eigentlich möchte ich es doch lieber hier unter diesem Baum.»

Gedanken und Erinnerungen

Die Algerien-Affäre ist beendet, erklärte de Gaulle. Vorausgesetzt, daß die Algerier (ehemals Mauren, Sarazenen & Co.) nicht «heim ins Reich» wollen und die Provence, Spanien, Sizilien & Co. für ihre friedlichen Zwecke reklamieren.

Spaak brachte von seiner Wallfahrt nach Moskau eine Neuauflage des Rapackiplans mit. Rapacki amtet aber doch in Warschau! Ist am Ende der Rapackiplan Made in Moskau? Das wäre allerdings – keine Ueberraschung.

Ul bricht alle Rekorde des sozialistischen Mauerbaues.

Hiroshima mon amour wurde ein Riesenerfolg hinter dem Bambusvorhang. Alain Resnais, der Regisseur des Films, hat mit Politik nichts zu schaffen, beruhigten einen die Filmologen des Westens.

Im Westen nichts Neues, außer Erich Maria Remarques Zeitungsappell an Frankreich, es möge ihm seine zu Ausstellungszwecken geliehenen Bilder schleunigst zurückgeben, ansonsten es im Westen etwas Neues geben werde.

Theaterkritiker sein ist nicht schwer, gute Stücke schreiben dagegen sehr; Musikkritiker sein ist nicht schwer, gute Tonwerke komponieren dagegen sehr; Sozialkritiker sein ist nicht schwer, gute Sozietäten produzieren dagegen sehr.

Auf den Gesichtern der um ein Oistrachkonzert betrogenen Zürcher ist es ständig 8 Uhr 20 – die Zeit, zu der der Meister das Podium betreten hätte.

GP

Betrifft: Nr. 37 vom 13. 9. 61, Seite 5

Ein Advokat schreibt uns:

Lieber Nebi! Du bist auf dem Holzweg, resp. Dein abverheites Paragraphenkalb. Offenbar hast Du eine Notiz in der Presse aufgelesen. Die ist aber auch auf dem Holzweg! Ich kenne den ‹Fall› aus der Fachpresse. Er lautet nämlich so: Ein Autofahrer läßt seinen Wagen nicht einen Augenblick, sondern mehrere, nämlich länger als 24 Stunden, nicht nur unverschlossen, sondern samt Zündungsschlüssel im Freien stehen, obwohl er hätte wissen müssen, daß sein Bruder sehr gerne bereit ist, Spritzfahrten zu machen. Der Wagen wurde also nicht gestohlen, sondern vom Bruder heimlicherweise für eine Spritzfahrt entwendet. Der Bruder kollidiert mit einem korrekt fahrenden Velofahrer, der nach jahrelangen ärztlichen Bemühungen fast 100%ig invalid wird. Zunächst zahlt die SUVAL ihre normalen Leistungen, nimmt dann aber Regreß auf die Haftpflichtversicherung. Da unser Autofahrer nach altem MFG sehr niedrig versichert war, langt die Versicherungssumme nicht zur Deckung der Invalidität. Der Velofahrer *muß* daher (im Einverständnis der SUVAL natürlich) den Autohalter belangen. Denn der Autohalter haftet auf jeden Fall für den ungedeckten Schaden, wenn er nicht dafür sorgt, daß mit seinem Auto kein Unfug getrieben werden kann. Der Autofahrer, der nun Fr. 60 000.– bezahlen muß, hat aber selbstverständlich das Recht, auf den Schadensverursacher, nämlich seinen Bruder, Regreß zu nehmen. Wenn der aber nichts hat, dann ist es immer noch besser, der Autofahrer zahlt eben endgültig den Restschaden, als daß der völlig unschuldige Velofahrer nicht zu seinem Recht kommt. Das Endergebnis ist also keineswegs ungerecht (wenn man den richtigen Saumpfad durch den Paragraphenurwald findet!)

Mit freundlichen Grüßen

Dr. R. M.